



BOSCH
Technik fürs Leben



Kennzahlen 2015

BSH Hausgeräte und Automotive Steering (AS) 2015 erstmals aufgrund Übernahme sämtlicher Anteile vollkonsolidiert; 2014 als Gemeinschaftsunternehmen noch nach Equity-Methode einbezogen

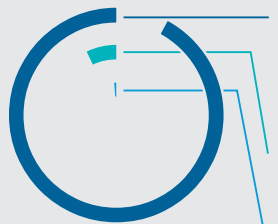
Umsatz

70,6

MRD. EURO

+21,6 Mrd.
gegenüber Vorjahr

Anteile Gesellschafterstruktur



92 %

Robert Bosch
Stiftung GmbH

7 %

Familie Bosch

1 %

Robert Bosch GmbH

Umsatzstruktur nach Unternehmensbereichen



59%

Mobility Solutions

25 %

Consumer Goods

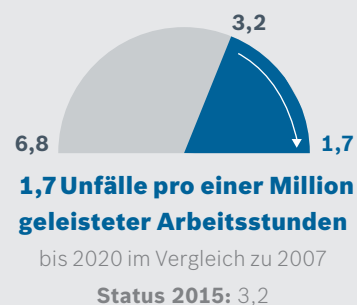
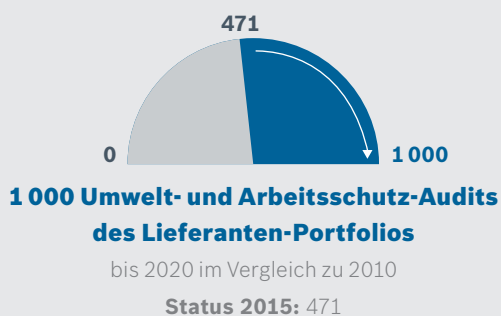
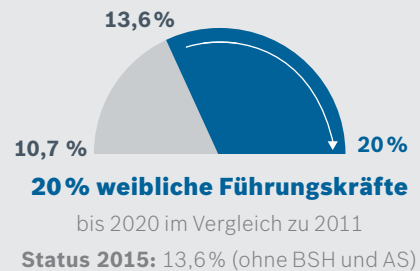
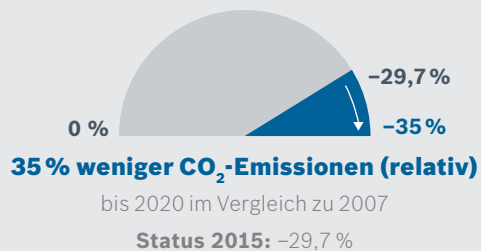
9%

Industrial Technology

7 %

Energy and
Building Technology

Unternehmensziele



F&E- Aufwand

6,4

MRD. EURO

+1,4 Mrd. Euro
gegenüber Vorjahr

Ergebnis nach Steuern

3,5

MRD. EURO

+0,9 Mrd. Euro
gegenüber Vorjahr

Investitionen in Sachanlagen

4,1

MRD. EURO

+1,5 Mrd. Euro
gegenüber Vorjahr

Personal- aufwand

20,4

MRD. EURO

+5,1 Mrd. Euro
gegenüber Vorjahr

Mit „Technik fürs Leben“ sichern wir unseren langfristigen Unternehmenserfolg. Gleichzeitig hilft sie dabei, die natürlichen Lebens-

Vernetzt zu mehr Nachhaltigkeit

grundlagen heutiger und künftiger Generationen zu schützen. Der vorliegende Bericht zeigt entlang unserer Handlungsfelder Umwelt, Erzeugnisse, Mitarbeiter und Gesellschaft,

mit welchen Maßnahmen wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie mit Leben füllen. Er dient damit zugleich als Fortschrittsmeldung im Rahmen unserer Mitgliedschaft beim Global Compact der Vereinten Nationen.



Smarte Produkte machen unseren Alltag bequemer. Richtig eingesetzt helfen sie zudem dabei, Energie zu sparen oder unsere Sicherheit zu erhöhen. Beispielhaft dafür sind die Neuerungen von Bosch im Bereich der vernetzten Mobilität: Sensoren bilden dabei die Basis für vorausschauendes Fahren, das den Kraftstoffverbrauch reduziert und den Fahrer vor gefährlichen Situationen schützt. Mehr über vernetzte Lösungen erfahren Sie im [Handlungsfeld Erzeugnisse, Seite 10](#)



Darüber hinaus nutzen wir unsere Expertise im Bereich der vernetzten, energieeffizienten Produktion, um unseren eigenen CO₂-Fußabdruck zu senken. Dazu zählen der Einsatz von erneuerbaren Energien, aber auch zahlreiche Maßnahmen zur energetischen Optimierung an unseren Standorten. Das bisherige Resultat: Wir haben unser auf 2020 ausgerichtetes CO₂-Einsparziel frühzeitig erreicht. Lesen Sie mehr dazu im [Handlungsfeld Umwelt, Seite 7](#)



Auch in unserer täglichen Zusammenarbeit spielt die Vernetzung eine wichtige Rolle: Wir wollen, dass sich unsere Mitarbeiter über Team- und Ländergrenzen hinweg austauschen. Denn nur so können wir das Potenzial und die Kreativität unserer vielfältigen Belegschaft vollständig nutzen. Warum wir uns dazu insbesondere um den stärkeren Austausch zwischen jungen und älteren Kollegen bemühen, lesen Sie im [Handlungsfeld Mitarbeiter, Seite 13](#)



Weltweit engagieren sich unsere Mitarbeiter auch außerhalb der Werkstore. Dabei rückte in den vergangenen Monaten vor allem die Hilfe für Menschen in den Fokus, die in Europa Zuflucht vor Krieg und Verfolgung suchen. An vielen Standorten wurden Sach- und Geldspenden für die Flüchtlinge organisiert oder gemeinsam mit Hilfsorganisationen geeignete Unterstützungsangebote eingerichtet. Mehr dazu finden Sie im [Handlungsfeld Gesellschaft, Seite 16](#)

CO₂-Reduktion: Ein Ziel, zwei Perspektiven



Am 1. Januar 2016 ist die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung in Kraft getreten (vgl. auch Seite 6). Der sogenannte Weltzukunftsvertrag löst die bisherigen Millenniumsziele der Vereinten Nationen ab. Was heißt das für die Wirtschaft? Dr. Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH, im Gespräch mit Klimaforscher Professor Dr. Hans Joachim Schellnhuber.

Herr Schellnhuber, die Agenda 2030 stellt erstmals einen unmittelbaren Zusammenhang her zwischen dem weltweiten Wirtschaftswachstum, der Armutsbekämpfung und dem Klimaschutz. Warum?

Schellnhuber: Armut zu bekämpfen ist nur möglich, wenn wir auch den Klimawandel begrenzen. So sieht das etwa die Weltbank, für die mein Institut eine Serie von großen Klima-Studien erarbeitet hat. Die schaut jetzt genau: Wo wird das Geld, das sie für Entwicklungsziele investieren, von Klimarisiken bedroht? Die menschengemachte Erderwärmung ist im Kern eine Frage der Gerechtigkeit. Wetterextreme, Meeresspiegelanstieg, Missernten, die Folgen des Klimawandels treffen vor allem jene Menschen in den armen Ländern der Tropen, die am wenigsten beigetragen haben zu den CO₂-Emissionen. Die also am wenigsten profitieren von der Ausbeutung der fossilen Ressourcen. Und die kaum Mittel haben, sich gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Wenn große Rahmenwerke

wie die Agenda 2030 das Klimathema stärker berücksichtigen, ist das also gut und richtig. Allerdings kommt es auch hier auf die rasche Umsetzung an – wir sind gerade dabei, im Klimasystem innerhalb einer Generation Veränderungen anzustoßen, die dann über viele Generationen nicht mehr zu stoppen sind.

Wie schnell ist denn ein Technologiekonzern wie Bosch, wenn es um die geforderte drastische Reduktion von CO₂-Emissionen geht?

Denner: Wir waren schnell bei der Umsetzung unseres Klimaziels und haben unsere relativen, auf die Wertschöpfung bezogenen CO₂-Emissionen schon jetzt um fast 30 Prozent gegenüber 2007 gesenkt. Wir hatten uns 20 Prozent bis 2020 vorgenommen. Wir kommen also schneller voran als geplant und haben daher unsere Ziele neu justiert. Bis 2020 streben wir eine Reduktion von 35 Prozent an.

Zur Person

Hans Joachim Schellnhuber ist Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), seit er das Institut im Jahr 1992 gegründet hat. Er ist Professor für Theoretische Physik an der Universität Potsdam und External Professor am Santa Fe Institute, USA. Darüber hinaus hat er gemeinsam mit Professor Dirk Messner (DIE, Bonn) den Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) inne.

Bild: PIK/Batier

Gleichzeitig gestalten wir mit unseren technischen Lösungen den Wandel hin zu einer nachhaltigen, CO₂-ärmeren Gesellschaft. Das gilt insbesondere in Innovationsfeldern wie der Elektromobilität, der Speicherung von regenerativ erzeugter Energie oder der effizienten Steuerung komplexer Versorgungsnetze beispielsweise in der Logistik. Und natürlich ist unser Erfolg auch von der Schnelligkeit abhängig, mit der wir diese Lösungen bis zur Marktreife vorantreiben. Daher arbeiten wir kontinuierlich an neuen Entwicklungsmethoden und Organisationsmodellen, um die Produktentwicklungszeiten zu reduzieren.

Was sollte jedes Unternehmen tun, um die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 zu verwirklichen?

Schellnhuber: Entscheidend ist, wie Unternehmen ihr Kerngeschäft gestalten. Ob sie auf den niedrigsten gerade noch legalen Standard setzen – oder ob sie bei ihren Zulieferern soziales Wirtschaften einfordern. Ob ihre Stoffströme an der Idee der Kreisläufe orientiert sind, ob sie möglichst wenig und erneuerbare Energie nutzen und vor allem, ob ihre Produkte selbst nachhaltig sind. Hier geht es um die gesellschaftliche Verantwortung von Wirtschaft, letztlich aber auch um ihr Eigeninteresse. Wer beispielsweise unbeeindruckt von den Forschungsfakten weiter auf das Produkt Verbrennungsmotor setzt, der wird wahrscheinlich nicht mehr lang erfolgreich am Markt sein.

Herr Denner, teilen Sie diese Einschätzung?

Denner: Ich stimme mit Herrn Schellnhuber überein, dass die Zukunft des Fahrens durch alternative Antriebskonzepte bestimmt wird. Allerdings sollten wir nicht ausblenden, dass die gemeinsamen Bemühungen von Autoindustrie und Wissenschaft Stand heute zwar eine Reihe von E-Autos, aber kein massentaugliches elektrisches Mobilitätskonzept hervorgebracht haben.

Bei Bosch fahren wir deswegen zweigleisig: Wir investieren jährlich nahezu 400 Millionen Euro, um der Elektromobilität den Weg zu ebnen. Parallel und ebenso engagiert arbeiten wir daran, die Effizienz von Verbrennungsmotoren weiter zu steigern. Insbesondere bei Dieselfahrzeugen sehen wir in dieser Hinsicht noch ausreichend Potenzial. Mit Blick auf die globalen Klimaschutzziele halten wir den emissionsarmen Diesel aktuell für unverzichtbar. Ich sehe außerdem synthetische, aus erneuerbaren Energien erzeugte Kraftstoffe, sogenannte e-fuels, als eine interessante CO₂-neutrale Alternative zum elektrischen Fahren an.

Welche Anforderungen lassen sich für Bosch aus den nachhaltigen Entwicklungszielen ableiten?

Schellnhuber: Wenn Bosch seinen eigenen Ansprüchen gerecht werden will, sollte das Unternehmen einen noch größeren Beitrag zum Klimaschutz leisten: Bis 2014 ist der absolute CO₂-Ausstoß des Konzerns gegenüber dem Referenzjahr 2007 um lediglich 3,3 Prozent gesunken – und das, obwohl der unternehmensweite Energiebedarf sogar um neun Prozent schrumpfte. Ich bin sicher: Hier kann Bosch noch sehr viel besser werden.

Genauso wichtig ist, dass Bosch noch konsequenter auf Produkte setzt, die bei der Wende zur Nachhaltigkeit nützlich sind, so wie Sie das jetzt schon etwa bei den Energiespeichern oder der vernetzten Stadt tun. Außerdem sollte das Unternehmen seinen Einfluss in Deutschland und weltweit geltend machen, um anderen Firmen und der Politik zu zeigen: Wenn wir einfach weiterwirtschaften wie bisher, riskieren wir eine unbeherrschbare Zivilisationskrise. Wenn wir aber den Mut zur Wende haben, ist nachhaltiges Wachstum möglich. Bosch kann, wenn sich das Unternehmen traut, ein echter Pionier sein.

Denner: Mut ist ein wichtiges Stichwort. Der Mut zur Wende kommt bei Bosch nicht aus dem luftleeren Raum. Er ist das Ergebnis einer Wertekultur, die gute Ideen wertschätzt und vorantreibt. Und die auf den Willen zur Innovation setzt: Diese Kultur fördern wir bei Bosch. Im Kern heißt nachhaltiges Wirtschaften für uns, technische Antworten auf ökologische Fragen zu geben. Denn dann macht sich Klimaschutz bezahlt. Wir selbst beispielsweise setzen an unseren Standorten systematisch auf umweltschonende Bosch-Technologien und haben auf diese Weise allein zwischen 2007 und 2014 rund 530 Millionen Euro an Energiekosten eingespart. Hierin liegt dann vielleicht der Vorbildcharakter von Unternehmen wie Bosch – für uns ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Abkommen, sondern eine Verpflichtung.

„Für uns ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Abkommen, sondern eine Verpflichtung.“

Dr. Volkmar Denner

Herr Prof. Schellnhuber, Herr Dr. Denner, vielen Dank.

Eine ungekürzte Fassung des Gesprächs finden Sie online unter NACHHALTIGKEITSBERICHT.BOSCH.COM

Ein Katalog, der die Welt verändert

Im September 2015 kamen mehr als 150 Staats- und Regierungschefs im New Yorker Hauptquartier der Vereinten Nationen zusammen, um eine neue Agenda zur Beseitigung von Hunger und Armut zu verabschieden. Das Ergebnis: 17 globale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die sogenannten Sustainable Development Goals. Auf einen Großteil dieser Ziele zählt auch das Engagement von Bosch ein.

2015 sind die Millennium Development Goals (MDG), die bisherigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, ausgelaufen. Nicht alle wurden realisiert und die Herausforderungen bleiben: Menschen hungern, sind von Krieg und Krankheit bedroht. Außerdem droht unser Ökosystem angesichts des Klimawandels dauerhaft aus dem Gleichgewicht zu geraten. Daher schließt das Nachfolge-Abkommen an die bisherigen Anstrengungen an. Ziel ist es, allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen, Frieden und Freiheit zu sichern und für eine intakte Umwelt zu sorgen.

Die konkreten Sustainable Development Goals (SDG) bis 2030 sind umfassender als die MDGs zuvor. Die Staatengemeinschaft hat sich auf 17 Ziele geeinigt, neun mehr als im Jahr 2000.

Zugleich berücksichtigt die Agenda die Bereiche Umwelt, Soziales und Ökonomie – und damit erstmals alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Ökologische Fragestellungen erhalten gegenüber den Millenniums-Zielen folglich mehr Gewicht. Die Unterzeichner sehen sich unter anderem in der Pflicht, umgehend Maßnahmen gegen den Klimawandel umzusetzen sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster voranzutreiben. Neu ist zudem, dass die SDGs für alle Mitgliedsstaaten gelten, nicht nur für die Entwicklungsländer.

Die Nachhaltigkeitsstrategie von Bosch umfasst die vier Handlungsfelder Umwelt, Erzeugnisse, Mitarbeiter und Gesellschaft. Damit stehen neun Ziele der UN auch unmittelbar im Fokus des Unternehmens – nachfolgend sind diese farbig hervorgehoben:

Die globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung



Wie Bosch genau hilft, die nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen, veranschaulicht dieser Bericht. Die SDG-Symbole führen dabei als Orientierungshilfe durch die folgenden Seiten.

Umwelt schonen – Mehrwert schaffen

2015 hat Bosch ein wichtiges Umweltziel erreicht: Durch das Engagement unserer Standorte haben wir unseren relativen CO₂-Ausstoß um mehr als 20 Prozent gegenüber 2007 gesenkt – eine Reduktion, die wir ursprünglich bis 2020 geplant hatten. Zudem konnten wir allein durch Effizienzmaßnahmen zwischen 2007 und 2014 rund 530 Millionen Euro an Energiekosten einsparen. Auch deshalb verstärken wir unser Engagement. Unsere neue Messlatte: 35 Prozent relative CO₂-Einsparung bis 2020. Dazu arbeiten wir weiterhin daran, die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse zu erhöhen und das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter zu schärfen. Außerdem erhöhen wir den weltweiten Einsatz von erneuerbaren Energien.

Im Umspannwerk nahe Charcas wird Strom aus dem nahe gelegenen Windpark an die Standorte von Bosch in Mexiko verteilt

Vom Verbraucher zum Erzeuger

Dass die Nutzung erneuerbarer Energien nicht nur ökologisch sinnvoll ist, sondern sich auch auszahlt, zeigt das Beispiel von Bosch in Mexiko.

Seit Anfang September 2015 beziehen die 13 Standorte im Land ihren Strom zu rund 70 Prozent aus einem Windpark in Charcas, San Luis Potosí. Die Umstellung ist nicht nur ein Fortschritt in Sachen Umweltschutz, sie verspricht auch stabile Preise und Kosteneinsparungen: Etwa 65 Gigawattstunden Strom wird Bosch in Mexiko pro Jahr aus dem Windpark beziehen – und damit die Energiekosten um rund acht Prozent senken.

Dort, wo es möglich und wirtschaftlich ist, investiert Bosch in den Ausbau der Eigenerzeugung. Große Fortschritte macht hierbei vor allem der Geschäftsbereich Diesel Systems. 2015 ging in Bari (Italien) ein mit Erdgas betriebenes Blockheizkraftwerk in Betrieb, das neben Wärme und Kälte auch Strom für den Eigenbedarf liefert. In Homburg (Deutschland) beziehen wir bereits seit 2011 einen Teil unseres Stroms über eine Photovoltaikanlage. Diese wurde Anfang 2016 erweitert und liefert seitdem die doppelte Menge an regenerativ erzeugter Energie. Emissionsfreien Photovoltaik-Strom nutzen wir zudem an unseren sonnenreichen Standorten in Indien: Seit dem vergangenen Jahr besitzt das Bosch-Werk Nashik eine Photovoltaikanlage, die 2016 erweitert werden soll. Und am neuen Standort im indischen Bidadi soll Sonnenenergie künftig 5 500 Megawattstunden pro Jahr zum Energiemix beitragen. Mit allen Anlagen wird Bosch Diesel Systems seinen Grünstromanteil gegenüber 2015 verdoppeln und insgesamt rund 33 600 Megawattstunden Energie selbst erzeugen. Dadurch spart der Geschäftsbereich umgerechnet etwa 17 300 Tonnen CO₂ ein.



Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, setzen wir bei Bosch auf vielfältige Maßnahmen. Dazu zählt der verstärkte Einsatz von regenerativen Energien, insbesondere an neuen Standorten.

Engagement für die Umwelt bedeutet bei Bosch auch, erneuerbare Energien für Partner und Endverbraucher nutzbar zu machen – wie zum Beispiel in den Niederlanden. In der Region Nimwegen entsteht derzeit ein Fernwärmenetzwerk, das Privathaushalte mit Wärmeenergie und Warmwasser aus der Abfallverarbeitung versorgt. Teil des Netzwerks sind zwei Heißwasser-Speicher von Bosch mit einer Gesamtkapazität von 40 Megawatt. Die Speicher wurden im Juli 2015 in einem angeschlossenen Heizwerk installiert, das als Back-up für das Müllheizkraftwerk dient und zugleich Verbrauchsspitzen abfangen soll. Rund 3 000 Haushalte werden bereits über das Netzwerk versorgt; bis 2020 sollen es insgesamt 14 000 sein. Dank der nachhaltigen Fernwärmeversorgung verringern sie ihre CO₂-Emissionen um bis zu 70 Prozent.

NACHHALTIGKEITSBERICHT.BOSCH.COM



Bei der Abfallverarbeitung entsteht Wärme, die im niederländischen Nimwegen mithilfe von Heißwasser-Speichern von Bosch an rund 3 000 Haushalte verteilt wird



SONNE SATT

In Brasilien helfen Solaranlagen einkommensschwachen Familien dabei, die Energiekosten zu senken: Bosch liefert die Anlagen unter anderem an Versorgungsunternehmen, die diese an bedürftige Familien spenden. Rund 20 000 Häuser wurden so in den vergangenen drei Jahren mit klimafreundlichen Solar Kollektoren ausgestattet.

Gemeinsam für den Umweltschutz

Bosch hat den Anspruch, ökologisch verantwortungsvolles Handeln nicht nur durch die Vorgabe von festen Zielen voranzutreiben. Wir wollen ein Bewusstsein für das Thema schaffen und das Wissen der Belegschaft um den Schutz von Klima und Ressourcen kontinuierlich ausbauen.

Unsere Umweltkoordinatoren unterstützen die Werkleitungen vor Ort dabei, die passenden Effizienzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. In Brasilien startete der Standort in Campinas Mitte 2015 das Nachhaltigkeitsprogramm „Conserva com você“ („Gemeinsam für die Umwelt“). Dessen Ziel ist, das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu stärken und konsequent nach Möglichkeiten zu suchen, um den Verbrauch natürlicher Ressourcen zu verringern und die Energieeffizienz zu steigern. Zahlreiche Projekte wurden im Rahmen des Programms umgesetzt. So haben beispielsweise neu installierte Klimaanlage in der Produktion dabei geholfen, den Energieverbrauch zu optimieren. Die Resultate sind bemerkenswert: Mithilfe der realisierten Maßnahmen verringert der Standort in Campinas seinen Stromverbrauch um rund 700 Megawattstunden pro Jahr und spart jährlich 280 Tonnen Abfall, 3 000 Kubikmeter Wasser sowie 57 Tonnen CO₂ ein.

Im österreichischen Hallein setzt Bosch auf eine Ausstellung, um Besucher des Standorts über nachhaltigen Energiekon-

sum und Energieeffizienz zu informieren. In der im Januar 2016 eröffneten „CO₂ Erlebniswelt“ werden beispielsweise Autos mit unterschiedlichen Antriebsarten verglichen und alternative Energiequellen vorgestellt. Schautafeln veranschaulichen Kosten, Verbrauch und CO₂-Emissionen von verschiedenen Lichtquellen und erläutern das EU-Energielabel. In einer Computersimulation erfahren die Ausstellungsbesucher zudem, welche Maßnahmen im Werk Hallein zu CO₂-Einsparungen von rund 25 Prozent beitragen – Umweltwissen ganz konkret vermittelt.

Bosch Indien nutzte den Weltumwelttag am 5. Juni 2015, um zahlreiche Aktivitäten für die Mitarbeiter des Standorts Ahmedabad zu organisieren. Dabei ging es vor allem darum, den Klimawandel mit seinen Konsequenzen zu thematisieren und Wege aufzuzeigen, dieser Herausforderung zu begegnen. Die Mitarbeiter pflanzten dazu unter anderem Bäume auf dem Werksgelände. In Workshops informierten sie sich außerdem darüber, wie sich gefährliche Abfälle reduzieren lassen und Energie wirksam eingespart werden kann.

Ressourcenschonende Prozesse

Als produzierendes Unternehmen ist Bosch darauf angewiesen, weltweit Rohstoffe und Ressourcen zu nutzen. Um negative Umweltauswirkungen zu reduzieren, arbeiten wir konsequent daran, unsere Produktionsprozesse kontinuierlich zu verbessern.

Beispielhaft hierfür ist ein eigens entwickeltes Behandlungsverfahren von Bosch Australien. Dieses ermöglicht es unserem Werk in Clayton, gelöstes Kupfer aus dem im Produktionsprozess anfallenden Abwasser zurückzugewinnen. Der wertvolle Rohstoff wird recycelt, während das behandelte Abwasser wieder genutzt wird. Mithilfe dieses Verfahrens sollen in Clayton jährlich 40 Tonnen flüssige Produktionsabfälle vermieden und zugleich 1,2 Tonnen Kupfer aus Abwasser zurückgewonnen werden. Bosch Australien wurde für dieses Verfahren mit dem staatlichen „Premier's Sustainability Award 2015“ ausgezeichnet.



Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist, die Umweltauswirkungen an unseren weltweiten Produktionsstandorten systematisch zu erheben, zu analysieren und kontinuierlich zu verringern.

Wie sich durch Prozessoptimierungen Sonderabfälle reduzieren und zugleich Kosten einsparen lassen, zeigt auch ein Projekt von Bosch Indien: Der Produktionsstandort Jaipur hat 2015 eine Technik entwickelt, mit der sich Altöl aus Schleifabfällen rückgewinnen lässt und damit nicht mehr als gefährlicher Abfall

entsorgt werden muss. In dem Verfahren wird das Öl von Kühlmitteln und festen Abfallstoffen getrennt. Rund drei Liter pro Stunde können abgeschieden werden. Pro Jahr gewinnt Bosch auf diese Weise rund 2 100 Liter Öl zurück und senkt dadurch die Kosten für die Beseitigung gefährlicher Abfälle.

Umweltaspekte frühzeitig bei Investitionsentscheidungen zu berücksichtigen, rechnet sich. Das zeigt das Beispiel des Standorts Schwieberdingen, Deutschland: Hier verzichtete Bosch bei der Planung des neuen Kälteprüfstandzentrums für Motoren und Pkw auf eine Kälteanlage mit ozonschädigenden fluorierten Treibhausgasen. Deren Einfluss auf das Klima ist deutlich höher als der von Kohlenstoffdioxid. Stattdessen kommen in dem Prüfstandzentrum Kälteanlagen mit Ammoniak und CO₂ als Kältemittel zum Einsatz. Bosch entspricht damit schon heute der seit Anfang 2015 geltenden EU-Verordnung, deren Ziel es ist, die Emission fluorierte Treibhausgase in Europa bis 2030 stufenweise um rund 80 Prozent zu senken. Durch die vorausschauende Planung verringert der Standort Schwieberdingen zudem nicht nur seine direkten Umweltbelastungen durch Treibhausgase, sondern auch die indirekten: Denn aufgrund des höheren Wirkungsgrades der mit Ammoniak und CO₂ betriebenen Kälteanlage ließ sich der Stromverbrauch um rund ein Drittel reduzieren.



Handlungsfeld Erzeugnisse

„Simply.Connected.“ – nachhaltig vernetzt

Im Internet der Dinge sind Menschen, Gegenstände und Maschinen miteinander verbunden. Diese Vernetzung erschließt auch in puncto Nachhaltigkeit neue Anwendungsmöglichkeiten: Produkte werden sicherer, Umwelteinflüsse präzise messbar und Abläufe effizienter. Bosch gestaltet diese Entwicklung aktiv mit und liefert über alle Unternehmensbereiche hinweg Lösungen für das Internet der Dinge.

Vernetzte Messtechnik: effektiver Feinstaub-Alarm

Peking, Anfang Dezember 2015: Während Delegationen aus aller Welt zum Klimagipfel nach Paris reisten, rief die chinesische Regierung für die Landeshauptstadt erstmals die höchste Smog-Alarmstufe aus. Tausende Fabriken mussten vorübergehend schließen, um die gesundheitsgefährdende Feinstaubbelastung zu drosseln. Auch in anderen asiatischen Metropolen – darunter Shanghai, Mumbai und Kuala Lumpur – zählt die Luftverschmutzung zu den drängendsten Umweltherausforderungen.

Mit dem Anspruch, Produkte für mehr Lebensqualität herzustellen, investiert Bosch China daher einen Teil seines F&E-Budgets in die Entwicklung von Technologien, mit denen sich die Luftqualität messen, analysieren und verbessern lässt. Anfang November präsentierten wir in China dazu eine smarte Innovation: Das Kontrollsystem „Air Monitor“ erhebt mithilfe eines von uns

entwickelten Umweltsensors präzise und nahezu in Echtzeit die Luftqualität in Innenräumen. Dazu misst es nicht nur Temperatur und Luftfeuchtigkeit, sondern auch die Feinstaubbelastung der Luft. Die erhobenen Daten schickt der Sensor alle sechs Sekunden online an den Kontrollmonitor, der in Verbindung mit einer entsprechenden Software ein genaues Abbild der aktuellen Luftqualität erzeugt. Das systematische Feinstaub-Monitoring ist insbesondere in modernen, energieoptimierten Gebäuden sinnvoll, da diese häufig über eine reduzierte Belüftung verfügen.



Sensoren von Bosch überwachen die Luftqualität in den Städten und machen kritische Bereiche sichtbar. Damit liefern sie die Grundlage, um Umweltbelastungen in Ballungsgebieten nachhaltig zu reduzieren.

Vernetztes Fahren: sicherer unterwegs

In verschiedenen Ländern treibt Bosch das vernetzte und automatisierte Fahren voran. Die Anbindung ans Internet wird nicht nur den Komfort, sondern auch Effizienz und Verkehrssicherheit weiter steigern. So helfen Echtzeit-Daten den Autofahrern schon heute dabei, verstopfte Straßen zu umfahren oder auf plötzlich auftauchende Gefahrensituationen zu reagieren.

Ein weiteres Beispiel für vernetzte Technologie ist das im Januar 2016 vorgestellte aktive Gaspedal. Es legt dem Fahrer durch Klopfzeichen und spürbare Vibrationen nicht nur einen energieeffizienten Fahrstil nahe, sondern warnt ihn auch vor gefährlichen Fahrsituationen. Dazu ist das Pedal mit anderen Funktionen im Fahrzeug verbunden – beispielsweise mit Sensoren, die den Abstand zu vorausfahrenden Autos messen. Fährt der Fahrer zu dicht auf, klopft das Pedal, um vor weiterem Beschleunigen zu warnen. Gleiches gilt, wenn das Pedal mit Onlinedaten vernetzt wird, wie sie zum Beispiel das Navigationssystem liefert. Auf diese Weise „erkennt“ der smarte Fahrassistent scharfe Kurven oder Staus, noch bevor sie für den Fahrer sichtbar werden, und empfiehlt, vom Gas zu gehen.

MIT DEM E-SCOOTER DURCH HANOI

In vietnamesischen Großstädten wie Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt gehören verstopfte Straßen zum Alltag – und mit ihnen Smog und Lärmbelästigungen. Um den Wandel zu einer ökologisch verträglicheren Mobilität zu beschleunigen, hat Bosch 2015 als Mitinitiator den „Green Challenge Award“ ausgerufen. Der Wettbewerb, ausgerichtet von drei technischen Universitäten, rief Studenten auf, sich mit der stadtweiten Einführung von E-Scootern zu beschäftigen. Die lokal emissionsfreien Fahrzeuge sind im Nachbarland China bereits seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell, das Bosch mit seinen Elektroantrieben unterstützt. In Hanoi sollte das Konzept unter anderem Vorschläge zur Einführung von Ladestationen enthalten, an denen die Fahrzeuge regenerativ erzeugten Strom tanken können. Bosch lädt das Gewinnerteam zu einer Forschungsreise nach Deutschland ein. Darüber hinaus haben die Studenten der Top-Drei-Teams die Chance, die Umsetzung ihres Konzepts im Rahmen eines sechsmonatigen Praktikums zu begleiten.



IM EINSATZ FÜR MEHR VERKEHRSSICHERHEIT

Jeden Tag verlieren weltweit mehr als 3 000 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Insbesondere in Schwellenländern sind Passagiere und Passanten in häufig unzureichend ausgerüsteten Fahrzeugen schlecht geschützt. Deshalb unterstützen wir die Initiative „Stop the Crash“ der Verbrauchervereinigung Global New Car Assessment Program (Global NCAP). Mit der Kampagne soll die Bekanntheit von Sicherheitssystemen wie ESP, Notbremsystemen und Motorrad-ABS insbesondere in Wachstumsmärkten gesteigert werden.



„Stop the Crash“ unterstützt die Vereinten Nationen in

ihrem Ziel, die Zahl von jährlich aktuell 1,25 Millionen Verkehrstoten weltweit bis 2020 zu halbieren.

Auch bei Zweirädern werden vernetzte Sicherheitslösungen immer mehr zum Standard. So verbindet Bosch Motorräder über die Connectivity Control Unit (CCU) mit dem Internet. Auf diese Weise werden Funktionen wie der automatische Notruf eCall möglich, den die Europäische Union ab April 2018 auch bei neuen Typzulassungen von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen vorschreibt. Ist das Motorrad in einen Unfall verwickelt, setzt der eCall automatisch einen Notruf ab und holt somit schneller Hilfe herbei. Außerdem erhalten Motorradfahrer über die CCU auch Informationen zu potenziellen Gefahrenstellen auf den Straßen.

MIT SYSTEM ZU MEHR NACHHALTIGKEIT

Um die Umweltverträglichkeit unserer Erzeugnisse stetig zu verbessern, nutzen wir im Geschäftsbereich Diesel Systems den systemischen Ansatz „Design for Environment“ (DfE): Umwelterfordernisse, darunter die effiziente Verwendung von Rohstoffen, geringe Emissionen oder die Wahl unbedenklicher Materialien, werden dadurch bereits in der frühen Entstehungsphase eines Produkts berücksichtigt. 2015 wurde der Ansatz erweitert, um Umweltauswirkungen besser entlang des gesamten Produktlebenszyklus zu erfassen und zu bewerten – von der Rohstoffgewinnung über die Fertigung, Distribution und Verwendung bis zur Entsorgung. In einem Pilotprojekt untersuchten wir zunächst ein Erzeugnis mithilfe der sogenannten Hotspot-Analyse. Mit dieser Methodik lassen sich die wesentlichen Phasen des Produktlebenszyklus, teilweise im Vergleich zum Vorgängermodell, bewerten. Parallel dazu wurde unsere DfE-Checkliste überarbeitet – ein Arbeitsinstrument, das uns dabei hilft, die Umweltaspekte unserer Erzeugnisse künftig noch systematischer zu erfassen und zu verbessern.

12 RESPONSIBLE CONSUMPTION AND PRODUCTION



Design for Environment zielt unter anderem auf die Reduzierung kritischer Inhaltsstoffe ab und optimiert den Ressourcenverbrauch entlang des gesamten Produktlebenszyklus.



Vernetzte Produktion: sinkende Energieaufwände

Sensoren, Software und Services liefert Bosch auch im Bereich der vernetzten Fertigung, der sogenannten Industrie 4.0: Für diesen Anwendungsbereich stellten wir im vergangenen Jahr den „Process Quality Manager“ vor. Dahinter steckt eine neuartige Softwarelösung, die Daten aus Produktionsprozessen in Echtzeit überwacht und dokumentiert. Diese und andere Lösungen testen wir zudem als Leitanwender in unseren Werken. Mit zwei Vorteilen: Wir sind Innovationstreiber in einem Technologiefeld, das zur Wettbewerbsfähigkeit von Hochkostenstandorten wie Deutschland, Großbritannien oder den USA beiträgt. Gleichzeitig verbessern wir durch Industrie-4.0-Anwendungen unsere Umweltbilanz: Die Echtzeit-Analyse von Produktionsdaten hilft uns dabei, Fehlerquellen frühzeitig aufzudecken und entsprechend gegenzusteuern. Das schont Ressourcen. Zugleich reduziert die punktgenaue Produktion Lagerbestände und damit den Aufwand für Energie und Transport.

9 INDUSTRY, INNOVATION AND INFRASTRUCTURE



Mit mehr als hundert Industrie-4.0-Projekten verbessern wir die Ressourceneffizienz in unseren Werken und stellen unser Wissen am Markt zur Verfügung.



Handlungsfeld Mitarbeiter

Generationsübergreifend vernetzt

Vom Auszubildenden bis zum pensionierten Seniorexperten – bei Bosch arbeiten verschiedene Generationen in gemischten Teams zusammen. Diese Altersvielfalt birgt Potenzial: Während Nachwuchskräfte die Erfahreneren beispielsweise bei der Verwendung neuer Software beraten, profitieren sie selbst von der Führungs- und Fachkompetenz ihrer älteren Kollegen. Im Rahmen unserer Diversity-Initiative setzen wir deshalb auch auf generationsübergreifende Lernmodelle und fördern den aktiven Austausch zwischen Jung und Alt.



LERNEN FÜR INDUSTRIE 4.0

Im September 2015 eröffnete im englischen Coventry das Advanced Manufacturing Training Centre (MTC). Dort, wo Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft neuartige Produktionsprozesse entwickeln, werden künftig auch Bosch-Auszubildende praxisnah auf die Anforderungen von Industrie-4.0-Anwendungen vorbereitet. Als Industriepartner des MTC war Bosch unter anderem an der zukunftsweisenden technischen Ausstattung des Zentrums beteiligt.



TECHNIKERINNEN GESUCHT

20 Prozent aller Führungspositionen will Bosch bis 2020 mit Frauen besetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, engagiert sich das Unternehmen unter anderem dafür, mehr Mädchen für technische Berufe zu begeistern. So zum Beispiel in Indonesien: Beim Bosch Science Day zogen kurze Technikfilme und Live-Experimente die Kinder der Mitarbeiter in den Bann. In Österreich richtete sich der Girls' Day 2015 speziell an Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren. An den Bosch-Standorten Wien, Hallein und Linz halfen die Nachwuchs-Technikerinnen unter anderem dabei, eine Fußbodenheizung zu verlegen und 3D-Drucker zu bedienen.

In Deutschland feierte die Wissensfabrik ihr zehnjähriges Bestehen. Die von Bosch mitbegründete gemeinnützige Initiative hat zum Ziel, junge Talente zu unterstützen und das Interesse für Technik, Wirtschaft und Naturwissenschaften zu wecken. Heute umfasst das Netzwerk 127 Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen, die gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche entwickeln und jungen Gründern Starthilfe geben. Bis zum Jubiläum im Juni 2015 haben 180 Start-ups und 700 000 Schüler von der Unterstützung der Wissensfabrik profitiert.

5 GENDER
EQUALITY



Bosch engagiert sich für die Teilhabe von Frauen in technischen Berufen und für Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsverantwortung.

IN ZUKUNFT UNFALLFREI

Wir streben danach, Bosch zu einem möglichst unfallfreien Unternehmen weiterzuentwickeln. Deshalb haben wir an allen Standorten weltweit ein Arbeitsschutzmanagementsystem nach OHSAS 18001 eingeführt. Seitdem ist unsere Unfallrate deutlich gesunken: 2015 verzeichneten wir pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden einen Wert von 3,2 berichtspflichtigen Arbeitsunfällen – 6,8 waren es noch 2007, das entspricht einer Verbesserung von 53 Prozent.

Um unser Etappenziel – 1,7 Unfälle pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden bis 2020 – zu erreichen, rollen wir aktuell spezielle Arbeitsschutzprogramme weltweit aus.

Menschen@Industrie 4.0 – unter diesem Schlagwort hat sich das deutsche Bosch-Werk in Blaichach im vergangenen Jahr ausführlich mit den veränderten Arbeitsbedingungen in einer vernetzten Produktion beschäftigt. Dort, wie auch am chinesischen Produktionsstandort Suzhou, nutzen unsere Mitarbeiter schon heute Tablets und Analyse-Software, um High-tech-Anlagen zu steuern. Die anfänglichen Berührungsängste sind passé, inzwischen sind die meisten Mitarbeiter stolz darauf, die Arbeit der Zukunft mitzugestalten. Dabei spielen die Zusammenarbeit und das gegenseitige Lernen in generationsübergreifenden, interdisziplinären Teams von Anfang an eine wichtige Rolle.



Als Leitanbieter und -anwender von Industrie-4.0-Lösungen treibt Bosch den Wandel der Arbeit aktiv voran und fördert die nachhaltige Industrialisierung.

So wurde nicht nur in Blaichach deutlich, dass sich jüngere Mitarbeiter im Vergleich zu älteren meist sicherer in virtuellen Welten bewegen. Diesen Vorteil nutzt Bosch bereits an verschiedenen Standorten, um das klassische Mentoren-Modell umzukehren: Beim Reverse Mentoring schulen „Millennials“ ihre älteren Kollegen aus den höheren Managementebenen im Umgang mit internen und externen sozialen Medien. Twitter und Facebook zählen genauso dazu wie die virtuelle Zusammenarbeit auf der internen Arbeitsplattform „Bosch Connect“. Zugleich stärkt das umgekehrte Coaching die Diversity-Kultur bei Bosch: Junioren lernen, Wissen zu teilen, und erhalten Wertschätzung von erfahrenen Führungskräften. Diese wiederum bleiben offen für neue Sicht- und Arbeitsweisen.

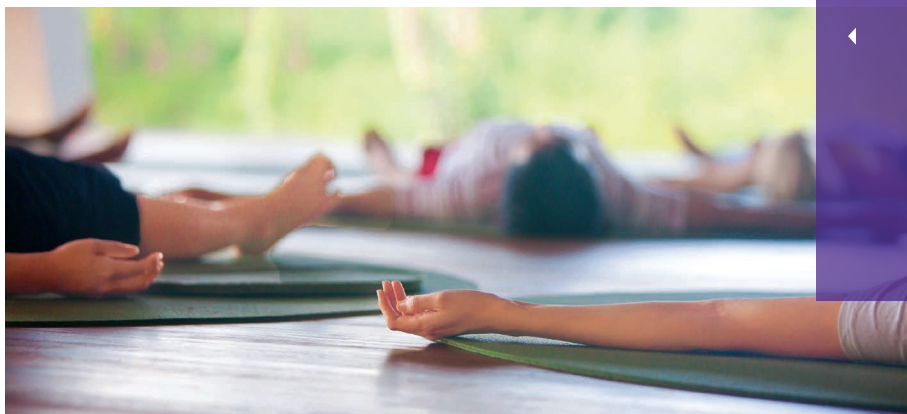
2015 haben wir uns darüber hinaus zum Ziel gesetzt, auch langjährige Mitarbeiter stärker weiterzuentwickeln. In Deutschland startete dazu die Initiative „Erfahrung hat Zukunft“. Sie soll Führungskräfte für den demografischen Wandel sensibilisieren und auch dafür sorgen, dass ältere Mitarbeiter durch ihr spezifisches Wissen und ihre Motivation genauso zum Geschäftserfolg von Bosch beitragen wie die jüngeren. Denn schon jetzt lässt der demografische Wandel den Altersdurchschnitt der europäischen Arbeitnehmer stetig

steigen. Nicht zuletzt wächst auch die Kundengruppe 50+ kontinuierlich an – und mit ihr der Bedarf an Mitarbeitern, die die Bedürfnisse dieser kaufstarken Klientel verstehen.

Zu den wichtigen Anliegen der neuen Initiative zählt, das altersgemischte Lernen weiter auszubauen. Mit Unterstützung unseres Mitarbeiternetzwerks 50plus@Bosch entstand dazu das sogenannte Generationen-Tandem: Es bringt per Losverfahren zwei Mitarbeiter zusammen, deren Altersunterschied mindestens zehn Jahre beträgt. Diese zufällige Vernetzung gibt den Kollegen die Möglichkeit, Wissen und Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig im Berufsalltag zu unterstützen. Nach Abschluss des sechsmonatigen Pilotprojekts am deutschen Standort Schwieberdingen lud Bosch alle Tandem-Partner dazu ein, ihre Erfahrungen zu teilen. Das Ergebnis: 84 Prozent der Umfrageteilnehmer waren der Ansicht, dass Bosch als Unternehmen vom stärkeren Austausch verschiedener Altersgruppen profitiert: Wissenstransfer, Sensibilisierung für Unterschiede sowie die Stärkung der generationsübergreifenden Kooperation sind einige der positiven Effekte. Nach dieser Erfolgsgeschichte wird das Generationen-Tandem künftig auch international angeboten, um Jung und Alt besser zu vernetzen.



In der Tradition seines Gründervaters fördert Bosch den gleichberechtigten Zugang zu Bildung und lebenslangem Lernen – im Unternehmen und darüber hinaus.



GESUNDHEIT IM VISIER

Rund um den Welttag der Gesundheit am 21. Juni 2015 nutzten Mitarbeiter des indischen Bosch-Standorts Ahmedabad die Gelegenheit, sich ausführlich mit der eigenen Gesundheit zu beschäftigen: Dazu hatte die lokale Personalabteilung ein Informations- und Mitmachangebot organisiert, das neben einem medizinischen Check-up verschiedene Informationsveranstaltungen umfasste, unter anderem zur Verkehrssicherheit und zur Vorbeugung von Viruserkrankungen. Die Kantine stellte ein umfangreiches Angebot an gesunden und kalorienarmen Gerichten zusammen. Und beim Yoga-Workshop erfuhren die Mitarbeiter, wie sie die traditionellen Bewegungs- und Atemübungen nutzen können, um Stress und Krankheiten vorzubeugen.



Handlungsfeld Gesellschaft

Soziale Verantwortung leben

Schon Firmengründer Robert Bosch setzte sich über die Unternehmensgrenzen hinaus für Menschen ein. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement führen wir dieses Erbe fort. Wir unterstützen gemeinnützige Projekte ebenso, wie wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter fördern. Denn vor allem in herausfordernden Situationen zeigt sich, wie viel die Hilfe eines Einzelnen bewegen kann.

Helfen, wo es nötig ist

Überschwemmungen, Erdbeben, Armut – Krisen, ob akut oder dauerhaft, gibt es an vielen Orten auf der Welt. Als Unternehmen, das soziale Verantwortung auch außerhalb der Werkstore lebt, engagieren wir uns nicht nur mit langfristigen Partnern. Wir handeln auch dann, wenn spontane Unterstützung benötigt wird.

Als im Herbst 2015 sintflutartige Regenfälle Teile des US-Bundesstaats South Carolina unter Wasser setzten, waren mehr als 80 000 Menschen, darunter auch 20 Bosch-Angestellte, direkt von den verheerenden Auswirkungen betroffen. Mitarbeiter von allen drei Standorten des Bundesstaats leisteten daraufhin Soforthilfe bei den Aufräumarbeiten und spendeten spontan rund 7 500 Dollar für ihre Kollegen – eine Summe, die Bosch Nordamerika verdoppelte. Der Bosch Community Fund, unsere US-amerikanische Unternehmensstiftung, stellte dem Roten Kreuz zusätzlich 50 000 Dollar für den Wiederaufbau zur Verfügung.

Auch in Griechenland packten Bosch-Mitarbeiter persönlich mit an: Auf dem Werksgelände in Koropi bei Athen ernteten Freiwillige Oliven, die dort an zahlreichen Bäumen wachsen. Das daraus gepresste Öl schenkten sie 210 Familien, die im Zuge der Wirtschaftskrise um ihre Lebensgrundlage kämpfen. Zudem spendeten sie Lebensmittel und Kleidung für Bedürftige.

Wohlstand und Wissen sind meist eng miteinander verknüpft. In vielen ärmeren Regionen der Erde ist daher auch Bildung ein rares Gut.

Deshalb startete das Bosch China Charity Center (BCCC) mit der China Development Research Foundation, einer staatlichen Entwicklungsorganisation, im Juni 2015 das „Village Kindergarten Project“. Das BCCC ist eine vom Unternehmen finanzierte Stiftung, die sich vor allem auf die Armutsbekämpfung durch Bildung fokussiert.

Im Rahmen des Projekts haben nun 54 Kindergärten in der ländlich geprägten Region Xinjiang Altay eröffnet. Dort können die Vier- bis Sechsjährigen ihre Sprachkompetenz steigern sowie ihre kommunikativen und kognitiven Fähigkeiten ausbauen. Das ist besonders in mehrsprachigen Regionen wie Altay wichtig, wo Kinder mit Chinesisch, Kasachisch und Uigurisch aufwachsen. Um finanzielle Ressourcen möglichst flächendeckend einzusetzen, errichteten die Projektpartner keine neuen Gebäude, sondern griffen vor allem auf verfügbare Ressourcen wie leer stehende Klassenräume oder Büros zurück. Insgesamt stellte das BCCC dem Projekt 2,3 Millionen Yuan (rund 316 000 Euro) zur Verfügung. Ziel ist es, die Vorschulbildung zu vereinheitlichen und langfristig mehr als 90 Prozent der Kinder in der Region für drei Jahre den Besuch eines Kindergartens zu ermöglichen.



Mit schneller, unbürokratischer Krisenhilfe vor Ort tragen wir dazu bei, Armut weltweit zu bekämpfen.

In der „Alianza para la Formación Profesional Dual“ engagiert sich Bosch Spanien für die duale Ausbildung



Training für die Zukunft

Rund 5,5 Millionen junge Europäer sind derzeit ohne Arbeit. Vor allem in Südeuropa ist die Erwerbsquote unter Jugendlichen alarmierend hoch. Als ein wichtiger Grund gilt die starke Verschulung des Ausbildungssystems.

In Spanien verbringen die Berufseinsteiger lediglich 25 Prozent ihrer Ausbildungszeit in einem Betrieb. Dadurch fehlen ihnen wertvolle Praxiserfahrungen, die für Unternehmen bei der Personalwahl ausschlaggebend sind.

Um die Jobchancen dieser Jugendlichen zu verbessern, hat Bosch Spanien gemeinsam mit anderen Unternehmen und Organisationen, darunter die spanische Industrie- und Handelskammer und die Bertelsmann Stiftung, im Mai 2015 die „Alianza para la Formación Profesional Dual“ gegründet. Nach dem Vorbild

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Die 2015 gegründete „Skills for Life Foundation“ richtet sich an die jungen Angehörigen der Bergvölker im Norden Thailands. Ihnen bietet die von Bosch geförderte Stiftung die Möglichkeit, nach Abschluss der obligatorischen neun Schuljahre zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. Die Programme sind darauf ausgerichtet, handwerkliche Fertigkeiten zu schulen, die den Jugendlichen die Chance auf einen bezahlten Job eröffnen. Besonders beliebt sind Back- und Kochkurse. Mithilfe der von Bosch gestifteten Küchenausstattung stellten die Jugendlichen im Dezember ihr Können bei einer großen Weihnachts-Backaktion unter Beweis. Durch den Plätzchenverkauf nahmen die Nachwuchsbäcker rund 4 000 Euro ein.

einiger mitteleuropäischer Staaten wollen wir dazu beitragen, in Spanien ein duales Ausbildungssystem zu etablieren. Die Allianz profitiert dabei besonders von unserer Erfahrung als langjähriger Ausbilder in Deutschland. Im nächsten Schritt werden wir an verschiedenen spanischen Schulen über Ausbildungsmöglichkeiten informieren und zusätzliche Praktikumsplätze beim spanischen Werkstattnetzwerk Bosch Car Services anbieten.



Bildung eröffnet die besten Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und ein Leben in Würde. Deshalb streben wir danach, Menschen eine hochwertige Grund-, Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen – und das in jedem Alter.

Was in Spanien bald startet, hat in Italien bereits Fahrt aufgenommen: Mit „Allenarsi per il Futuro“ („Trainieren für die Zukunft“) bieten wir Schülern und Absolventen die Chance, praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Das Angebot reicht von Orientierungsveranstaltungen über Praktika bis hin zu Jobtrainings, die systematisch auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereiten. Im Rahmen des Projekts besuchen Mitarbeiter von Bosch Italien insgesamt 196 Schulen und Hochschulen, um dort den Dialog mit Schülern, Azubis und Studenten zu suchen. Mit an Bord sind bekannte Sportler wie der Fußballer Daniele Massaro. Ihre Botschaft: Nicht nur der Sport, auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben erfordert Engagement, Training und Zielorientiertheit. Das Etappenziel 2016 für Bosch Italien: mit „Allenarsi per il Futuro“ 60 000 Schüler erreichen und 400 Praktika vergeben.

Gelebte Integration

Millionen von Menschen verlassen ihre Heimatländer, um Krieg, Verfolgung und Armut zu entgehen. Doch im Zielland angekommen, stehen sie vor neuen Herausforderungen: Es fehlen grundlegende Gebrauchsgüter, und für viele sind Kultur und Sprache des neuen Landes fremd.

Vor diesem Hintergrund startete im Herbst 2015 am österreichischen Bosch-Standort in Wien die Initiative „Support vor Ort – Bosch-Mitarbeiter helfen“. 32 Mitarbeiter übernehmen dabei für 18 Monate die Patenschaft für 25 anerkannte Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan. Als Vertrauensperson helfen sie beispielsweise bei Behördengängen. Diese alltagsnahe Unterstützung soll die Neuankömmlinge langfristig zu einem selbstständigen Leben in Österreich befähigen. Die Betreuung erfolgt im Rahmen des Projekts „Connecting People“, einem Zusammenschluss verschiedener gemeinnütziger Organisationen.

Auch das Engagement von Bosch in Deutschland hat zum Ziel, Flüchtlinge zu integrieren und ihnen den Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dazu werden wir unter anderem deutschlandweit rund 400 Praktikumsplätze für Flüchtlinge schaffen, die von berufsorientierenden Kurzpraktika bis hin zu mehrmonatigen Einstiegsqualifizierungen reichen. Die Praktika finden in der Regel in Ausbildungswerkstätten statt und sollen die Flüchtlinge auf den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vorbereiten.



Eines der erklärten Ziele von Bosch ist, friedliche, rechtsstaatliche und integrative Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Im November starteten zudem vier junge Flüchtlinge aus Togo, Somalia, Iran und Pakistan ihr „Bosch-Förderjahr“: Das Qualifizierungsprogramm am deutschen Standort Feuerbach dient dazu, noch nicht ausbildungsreifen Schulabsolventen den Einstieg in einen Job in der Metall- und Elektroindustrie zu ermöglichen. Zusätzlich erhalten sie Berufsschulunterricht und werden von Sozialpädagogen begleitet. So können die Jugendlichen praktische Erfahrungen im Betrieb sammeln und lernen gleichzeitig Menschen und Arbeitskultur kennen. Im Anschluss an die einjährige Ausbildung haben sie die Möglichkeit, als Facharbeiter bei Bosch einzusteigen.

Auch das persönliche Engagement unserer Mitarbeiter ist hoch: Über einen Spendenaufruf kamen im Dezember 2015 und Januar 2016 mehr als 400 000 Euro zusammen. Bosch stockte diese Summe auf 820 000 Euro auf. Das Geld kommt ausgewählten Projekten zugute, die die Situation von Geflüchteten nachhaltig verbessern.

NACHHALTIGKEITSBERICHT.BOSCH.COM

SPIELSACHEN FÜR SYRIEN

Im Mai 2015 verließ eine Ladung Hilfsgüter für Kinder das deutsche Bosch-Werk in Stuttgart-Feuerbach in Richtung Adana (Türkei) an der syrischen Grenze. Zwei Mitarbeiter hatten ihre Kollegen dazu aufgerufen, Windeln, Spielzeug und Kinderbekleidung zu spenden. Mit großem Erfolg: In nur drei Tagen kamen 43 große Kisten an Spenden für die türkische Katastrophenhilfe zusammen.



Rückblick 2015

Januar

Freiwilligenarbeit unterstützen



„25 x 5 000“ heißt die 2015 im tschechischen Bosch-Werk Jihlava gestartete Aktion. Dahinter steht die Idee, das soziale Engagement der Mitarbeiter durch kleinere Geldzuwendungen zu unterstützen. Bosch stellt in diesem Rahmen 25 Projekten jeweils 5 000 tschechische Kronen (rund 200 Euro) zur Verfügung. Wer ehrenamtlich aktiv ist oder eine gemeinnützige Aktion in den Bereichen Bildung, Sport, Soziales oder Umwelt plant, kann sich um das Geld bewerben. 2015 haben sich 50 Bosch-Mitarbeiter als freiwillige Helfer engagiert: unter anderem, um die handwerklichen Fertigkeiten von Vorschulkindern zu fördern oder um sich für die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen starkzumachen.

Februar

Technikwissen vermitteln



Bosch-Technik ist häufig auch dort, wo man sie nicht vermutet – zum Beispiel in der Rasenheizung des heimischen Fußballstadions. Dies und mehr erfuhren die Sechstklässer einer belgischen Grundschule beim Besuch der belgischen Niederlassung von Bosch in Anderlecht. Nach einer Besichtigung verschiedener Werk- und Testräume hatten die Jungen und Mädchen abschließend die Gelegenheit, sich selbst hinter die Werkbank zu stellen, um ihr erstes Meisterstück herzustellen.

August

Armut bekämpfen



Seit zwanzig Jahren engagiert sich die von Jugendlichen geführte Non-Profit-Organisation TECHO dafür, die Armut in den Slums Latein- und Südamerikas zu bekämpfen. Pragmatische Unterstützung leisten die jungen Freiwilligen beispielsweise, indem sie Holzhäuser für Familien aus ärmsten Verhältnissen bauen. Dabei erhalten sie seit 2015 Unterstützung von Bosch Argentinien. Das Werk in Buenos Aires stellte der lokalen Sozialfabrik ein Kontingent an leistungsstarken Werkzeugen zur Verfügung. Mithilfe von Unternehmen und Freiwilligen konnte TECHO in Argentinien bislang rund 7 500 Häuser errichten.

September

Nachhaltige Ideen fördern

Bereits zum dritten Mal lud Bosch Malaysia Studenten der landesweiten Hochschulen und Universitäten dazu ein, sich am „Innovation Around My Campus“-Wettbewerb zu beteiligen. Unter dem Motto „Ideen für die Zukunft“ waren die Nachwuchstechniker dazu aufgerufen, Konzepte für mehr Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auf dem Campus zu entwickeln. Den ersten Platz belegte ein Team der Technischen Universität in Mara (UiTM): Die drei Elektroingenieure entwickelten ein smartes Armband, das mit dem Energiesystem der Hochschule verbunden ist. Es erkennt unter anderem, wenn Räume leer sind, und schaltet in diesem Fall automatisch das Licht aus und regelt die Heizkörper herunter. Außer einer Geldprämie erhalten die Studenten die Chance, die Umsetzung ihres Konzepts während eines Praktikums bei Bosch Malaysia zu begleiten.

Dezember

Soziale Verantwortung wecken



Ende des Jahres organisierte das Bosch-Werk in Suzhou (China) für Mitarbeiter und ihre Familien einen Spenden-Wandertag um den nahe gelegenen Jinji Lake. Die Idee: Kollegen kommen abseits der Arbeit ins Gespräch und spenden zugleich für einen guten Zweck. Das gesammelte Geld kommt jungen Erwachsenen aus sozial benachteiligten Familien zugute, die ein Studium anstreben. Insgesamt kam eine Summe von umgerechnet 1 000 Euro zusammen.

Maßnahmen kompakt

Seit 2004 ist die Robert Bosch GmbH Mitglied des Global Compact der Vereinten Nationen und bekennt sich zu dessen zehn weltweit gültigen Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick der im Berichtszeitraum 2015 erzielten Fortschritte im Hinblick auf diese zehn Prinzipien für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

PRINZIP	GRUNDLAGEN/ZIELE	MASSNAHMEN	ERGEBNISSE
Menschenrechte - Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte - Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Unternehmensziel: 1 000 Lieferantenaudits bis Ende 2020 Code of Business Conduct Grundsätze sozialer Verantwortung bei Bosch Bosch-Einkaufsrichtlinien Leitbild „We are Bosch“	Handlungsfeld Lieferkette: Umwelt- und Arbeitsschutz-Auditierung des Lieferanten-Portfolios Bosch Global Supplier Award: Auszeichnung der besten Lieferanten Einkaufsrichtlinien: Sanktionierung von Lieferanten	- Bereits 471 Audits seit 2010 durchgeführt - Auszeichnung erfolgt im zweijährigen Rhythmus; 2015 wurden 58 Lieferanten aus 11 Ländern geehrt und einige Unternehmen wurden zum wiederholten Male ausgezeichnet - Aufgedeckte Potenziale werden von den Lieferanten umgesetzt; eine Sanktionierung ausschließlich aufgrund von Nachhaltigkeitsthemen war bisher nicht erforderlich
Arbeitsnormen - Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit - Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit - Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit - Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Unternehmensziel: 20 Prozent Frauenanteil in Führungspositionen bis 2020 Bosch Human Resources System (BHS) Leitlinien für eine flexible und familienbewusste Arbeitskultur Leitbild „We are Bosch“	Initiative „Chefsache“: Im Verbund mit namhaften deutschen Unternehmen und Organisationen ist Bosch Gründungsmitglied der Initiative „Chefsache“ für mehr Chancengleichheit von Frauen und Männern Diversity Management: Fortsetzung und Ausbau der konzernweiten Programme zur Förderung der Vielfalt und Gewinnung der besten Arbeitskräfte women@bosch: Seit 20 Jahren setzt sich das Mitarbeiternetzwerk für die Stärkung von Frauen bei Bosch ein Senior-Experten-Programm: Ehemalige Bosch-Mitarbeiter unterstützen das Unternehmen nach der Pensionierung als beratende Experten und erfahren so weiterhin berufliche Wertschätzung Cultural Consultants: Bosch-Mitarbeiter stehen als Experten für interkulturelle Zusammenarbeit zur Verfügung und beraten Kollegen, die ins Ausland gehen Hilfsverein Primavera: Mitarbeiter von Bosch gründeten 1990 den Hilfsverein „Primavera e.V.“, der benachteiligten Kindern armer Weltregionen hilft, Zugang zu Bildung und Ausbildung zu erhalten Flüchtlingsintegration: Mit zahlreichen Initiativen und Maßnahmen engagiert sich Bosch für die Unterstützung von Flüchtlingen. Das Unternehmen ist unter anderem Teil der 2015 gegründeten deutschlandweiten Wirtschaftsinitiative „Wir zusammen“, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzt	- Bosch engagiert sich für den gesellschaftlichen Wandel und bringt Erfahrung beim Ausbau der Anzahl weiblicher Führungskräfte ein - Im Angebot sind Dialogveranstaltungen mit Führungskräften, Mentoring-Programme und Seminare - Anteil von Frauen in Führungspositionen 2015 bei 13,6 Prozent weltweit* - Rund jeder vierte Auszubildende bei Bosch in Deutschland ist weiblich - Mehr als 200 Standorte haben 2015 beim 2. weltweiten Bosch Diversity Tag mitgemacht - Rund 7 400 Mitarbeiter in Kurz- oder Langzeiteinsendungen außerhalb des Heimatlandes - Weltweit zählt das Netzwerk über 3 000 Mitglieder in 30 Ländern - Rund 50 000 Einsatztage von Senior-Experten im Jahr - Anzahl der Pensionäre, die sich als Senior-Experten engagieren: 1 700 - Länder, die Senior-Experten vermitteln: Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Indien, Japan und USA - Derzeit sind 200 Cultural Consultants bei Bosch aktiv 2015 feierte Primavera e.V. 25-jähriges Jubiläum 900 Mitglieder, ein Spendenaufkommen von mehr als 600 000 Euro und 30 Projekte in 12 Entwicklungs- und Schwellenländern im Jahr 2015 - Mehr als 9 Mio. Euro Spenden seit Gründung - Mehr als 400 000 Euro spendeten Bosch-Mitarbeiter zur Flüchtlingshilfe, Bosch verdoppelte diese Summe auf 820 000 Euro; Vorschläge für Mittelverwendung durch Bosch-Mitarbeiter - Schaffung von rund 400 Praktikumsplätzen für Flüchtlinge in Deutschland, an etwa 30 Standorten in Kooperation mit öffentlichen Institutionen - Im Rahmen von „Support vor Ort – Bosch-Mitarbeiter helfen“ übernehmen 32 Mitarbeiter in Österreich Patenschaften für Flüchtlinge

PRINZIP	GRUNDLAGEN/ZIELE	MASSNAHMEN	ERGEBNISSE
Arbeitsnormen • Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit • Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit • Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit • Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Unternehmensziel: 20 Prozent Frauenanteil in Führungspositionen bis 2020 Bosch Human Resources System (BHS) Leitlinien für eine flexible und familienbewusste Arbeitskultur Leitbild „We are Bosch“	Internationaler Stiftungsauftrag: regionales Engagement durch vier Stiftungen der Bosch-Gruppe in Brasilien, China, Indien und den USA Duale Ausbildung: Bosch-Ausbildungsmodell in mehr als 20 Ländern weltweit Flexible Arbeitskultur: mehr Ergebnisorientierung, weniger Präsenzkultur – zum Vorteil vor allem von Familien mit jungen Kindern Betriebliches Gesundheitsmanagement: Zusammen mit Arbeitnehmervertretern wurde eine Gesamtbetriebsvereinbarung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern erarbeitet Arbeitssicherheit: Einführung eines Arbeitsschutzmanagementsystems, das auf dem weltweit anerkannten Standard OHSAS 18001 basiert Schülerinnen fördern: Technikinteresse schon bei Mädchen und jungen Frauen wecken Neue Ausbildungsplätze: Bosch im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa Fachkräfte-Förderprogramm: Bosch schult Mitarbeiter ohne Studium für technische und kaufmännische Tätigkeiten im Unternehmen, damit diese Teilaufgaben von Akademikern übernehmen können Erfindergeist fördern: Bosch gibt guten Ideen eine Plattform – intern durch das Betriebliche Vorschlagswesen, extern unter anderem durch die jährliche Ausrichtung des Landeswettbewerbs „Jugend forscht“ in Baden-Württemberg	• 2015 spendete die Bosch-Gruppe insgesamt 16,9 Mio. Euro • Bosch bildet weltweit ca. 7 350 junge Menschen aus, rund 2 450 davon außerhalb von Deutschland • Über 100 Arbeitsmodelle über alle Hierarchieebenen hinweg, darunter Teilzeit, Telearbeit und Jobsharing • Weltweite Leitlinien für eine flexible und familienbewusste Arbeitskultur • Einheitliche Regelung zum mobilen Arbeiten sowie zur privaten E-Mail-, Internet- und Telefon-Nutzung am Arbeitsplatz • Gewinn des deutschen New Work Award 2016 des sozialen Jobnetzwerks XING für zukunftsweisende Arbeitskonzepte • Bosch verpflichtet sich, insbesondere die psychische Gesundheit seiner Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern • Die neue Gesamtbetriebsvereinbarung für alle deutschen Standorte gilt seit dem 1. August 2015 • An allen Fertigungsstandorten sind Arbeitsschutz-Managementsysteme nach OHSAS 18001 eingeführt, 122 wurden bis dato extern zertifiziert • Im Jahr 2015 konnte die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle pro einer Million geleisteter Arbeitsstunden auf 3,2 reduziert werden (–53 Prozent ggü. 2007) • Jährliche Ausrichtung von Girls' Days, die rund 1 000 Schülerinnen Einblicke in die Arbeitsbereiche eines Technologieunternehmens ermöglichen • Der Schülerwettbewerb „Bau den Merkur auf“ in Tschechien ermutigte vor allem Hauptschülerinnen, sich mit technischen Themen vertraut zu machen • Beteiligung an rund 280 Bildungs Kooperationen im Rahmen der Bildungsinitiative Wissensfabrik • Bosch Italien engagiert sich mit dem Ausbildungsprojekt „Allenarsi per il Futuro“ (Trainieren für die Zukunft) dafür, Jobchancen von Jugendlichen zu verbessern • Bosch Spanien ist Teil der „Alianza para la FP Dual“, eines Bündnisses aus Politik und Wirtschaft, das sich für die Einführung der dualen Ausbildung in Spanien einsetzt • Seit 1999 wurden 750 Mitarbeiter in diesem Programm gefördert • Die Ausbildung dauert zwei Jahre und beinhaltet 50 Schulungstage • Darüber hinaus investierte Bosch 2015 rund 247 Mio. Euro in Weiterbildung • Insgesamt reichten in Deutschland rund 22 000 Mitarbeiter Verbesserungsvorschläge ein, die mit Prämien in Höhe von 7,7 Mio. Euro belohnt wurden • Rund 120 Mädchen und Jungen nahmen am „Jugend forscht“-Landeswettbewerb in Stuttgart teil, 60 von 666 Projekten konnten sich für die Endrunde qualifizieren

PRINZIP	GRUNDLAGEN/ZIELE	MASSNAHMEN	ERGEBNISSE
Umweltschutz Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Unternehmensziel: 35 Prozent CO ₂ -Reduktion der relativen Emissionen bis 2020 bezogen auf das Jahr 2007 Leitsätze zum Arbeits- und Umweltschutz Bosch Product Engineering System (BES) Bosch Production System (BPS) Design for Environment (DfE) Leitbild „We are Bosch“	CO₂-Minderung: weltweite fokussierte Drosselung des relativen CO ₂ -Ausstoßes der Fertigungsstandorte Nachhaltige Erzeugnisse: Investitionen in die Weiterentwicklung von nachhaltigen Produkten ISO 14001: Zertifizierung der Bosch-Standorte nach der internationalen Umweltnorm Klimabewusste Standorte: Fortschritte im Klimaschutz durch energieeffiziente Technik an zahlreichen Standorten eXchange: Serieninstandsetzung gebrauchter Starter und Generatoren zu neuwertigen Teilen Initiative BIK: Entwicklungshilfe für mehr Energieeffizienz über den Zusammenschluss von Bosch Corporate Logistics, dem International Trade Centre und dem Karlsruhe Institute of Technology Doppelte Umwelt-Auszeichnung: Mitarbeiter entwickelten eine neuartige Benzinpumpe und schrieben einen Fachartikel über den Einfluss der Dual-Fuel-Technologie auf die globale Erwärmung Ausbau des Umwelt-Portfolios: Ein neues Zentrum für Forschung und Entwicklung von Bosch Thermotechnik entsteht im portugiesischen Aveiro	• Senkung der relativ auf die Wertschöpfung bezogenen CO₂-Emissionen um 29,7 Prozent gegenüber 2007 • Anmeldung von 5 422 Patenten weltweit • Einsatz von 53 Prozent des konzernweiten Etats für Forschung und Entwicklung für besonders nachhaltige Erzeugnisse* • Anteil des Umwelt-/Sicherheitsportfolios am Konzernumsatz von gut 40 Prozent* • Alle Fertigungsstandorte haben das Umwelt-Management-System eingeführt, 235 wurden bis dato extern zertifiziert; dies entspricht einem Anteil von 80 Prozent • Schwieberdingen: Reduktion der Heizenergie um 40 Prozent, der CO₂-Emissionen um 21 Prozent – beides bei gleichzeitigem Flächenzuwachs von 15 Prozent • Durch die Rückgewinnung von Kupfer aus Abfällen konnte Bosch in Australien den monatlichen Abfall um 31 Prozent senken und gewann im Oktober 2015 den Premier's Sustainability Award • Reduktion von verwendeten Rohstoffen um fast 90 Prozent und Einsparung von mehr als 50 Prozent CO₂ im Vergleich zur Neuproduktion • Über zwei Millionen Dieseleinspritzpumpen wurden seit 1996 im tschechischen Bosch-Werk Jihlava im Rahmen von eXchange wiederaufbereitet • Die Initiative „BIK“ vermittelt Methoden für mehr Effizienz an kleine und mittlere Unternehmen in Afrika (Lean Management) • Teilnehmende Unternehmen steigerten ihre Produktivität um bis zu 100 Prozent • Mithilfe der Pumpe lässt sich der Kraftstoffverbrauch um bis zu 7,0 Prozent reduzieren • Für die Entwicklung der Pumpe und den Fachartikel erhielten zwei Bosch-Teams aus Brasilien den AEA Environment Award • 2015 wurde der Grundstein für ein Forschungszentrum gelegt, in dem vor allem zu den Themen Vernetzung, geringe Emissionen und Energieeffizienz geforscht werden soll
Korruptionsbekämpfung Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	Mitgliedschaft bei Transparency International e. V. (seit 1995) Mitgliedschaft im Forum für Compliance & Integrity (seit 2007) Code of Business Conduct Leitbild „We are Bosch“	Hinweisgeberportal: Verstöße gegen das Compliance-Gebot (Einhaltung der gesetzlichen und internen Regelungen bei geschäftlichen Aktivitäten) können von allen Seiten eingebracht werden Compliance-Schulungen: aktive Wissensförderung	• Mitarbeiter (inkl. Praktikanten und Doktoranden), Externe (z. B. Leiharbeiter, Mitarbeiter externer Dienstleister), Geschäftspartner (z. B. Lieferanten, Kunden oder Kooperationspartner) und sonstige Dritte können Verstöße gegen das Compliance-Gebot melden • Pflichtschulungen des Compliance-Trainingsprogramms umfassen Business Ethics, Produkthaftung, Kartellrecht und Exportkontrolle

* ohne Berücksichtigung von BSH und AS

Weitere zentrale Grundlagen für nachhaltiges Handeln in der Bosch-Gruppe: Für die effiziente Umsetzung aller Nachhaltigkeits-Aktivitäten im Konzern sind die 2010 geschaffenen Gremien verantwortlich: Geschäftsstelle, Fachbeirat und Steuerkreis.

Berichtsgrenzen: Der Geltungsbereich der Informationen wird jeweils in den Texten, Kennzahlen oder Zielen angegeben. Der vorliegende Bericht stellt eine Zusammenfassung aktueller Aktivitäten aus dem Gesamtspektrum der Nachhaltigkeit innerhalb der Bosch-Gruppe dar, inklusive der zwischenzeitlich komplett übernommenen bisherigen Gemeinschaftsunternehmen BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (heute: BSH Hausgeräte GmbH) und ZF Lenksysteme GmbH (heute: Robert Bosch Automotive Steering GmbH). Er dient damit als Fortschrittsmeldung im Rahmen der Mitgliedschaft des Unternehmens im UN Global Compact.

Berichtszeitraum: Der Berichtszeitraum erstreckt sich von Januar 2015 bis Frühjahr 2016. Stichtag für die Kennzahlen ist der 31.12.2015. Der Redaktionsschluss lag am 01.04.2016.

Mitgliedschaften (Auszug): B.A.U.M. (1990), Transparency International (1995), econsense (2000, Gründungsmitglied), Global Compact der Vereinten Nationen (2004), Global Reporting Initiative (2006, Organizational Stakeholder), Forum Compliance & Integrity (2007)

Weitere Nachhaltigkeitsberichterstattungen: WIN-Charta Baden-Württemberg (2014), Deutscher Nachhaltigkeitskodex (2015)

Kennzahlen 2015

BSH Hausgeräte und Automotive Steering (AS) 2015 erstmals aufgrund Übernahme sämtlicher Anteile vollkonsolidiert; 2014 als Gemeinschaftsunternehmen noch nach Equity-Methode einbezogen

Umwelt

Hinweis: Durch die oben erwähnte neue Berechnungsgrundlage haben sich die Emissions-, Energie- und Abfallkennzahlen von Bosch erhöht. Allerdings sollten diese Werte in Relation zum Umsatz betrachtet werden, der im gleichen Zeitraum und auf gleicher Datenbasis um mehr als 70 Prozent – und damit deutlich stärker – angestiegen ist.

	2007*	2015
CO ₂ -Emissionen absolut	2,6 Mio. Tonnen	+ 15,4% 3,0 Mio. Tonnen
Energiebedarf	6 707 Gigawattstunden	+ 11,1% 7 451 Gigawattstunden
Abfall	520 000 Tonnen	+ 29,8% 675 000 Tonnen
Wasserbezug	17,3 Mio. Kubikmeter	+ 11,6% 19,3 Mio. Kubikmeter
Laufende Umweltschutz-Kosten	105,8 Mio. Euro	+ 24,1% 131,3 Mio. Euro
Umweltschutz-Investitionen	21,1 Mio. Euro	+ 135,1% 49,6 Mio. Euro

Erzeugnisse: Umwelt-/Sicherheitsportfolio*

41 %

Anteil am Unternehmensumsatz

53 %

Anteil Investitionen in F&E

Mitarbeiter

ANZAHL MITARBEITER

375 000

+38,2% gegenüber 2007

EIGENKÜNDIGUNG 2015*

5,7 %

+21,3% gegenüber 2007

ANZAHL UNFÄLLE

2 126

–28,2% gegenüber 2007

AUSFALLTAGE

34 437

–10,4% gegenüber 2007

2007

2015

We Weiterbildungstage **+32,8%** **773 000 Tage**

We Weiterbildungsteilnehmer **+24,9%** **516 000 Teilnehmer**

Ausgaben für Weiterbildung **+12,3%** **247 Mio. Euro**

* ohne Berücksichtigung von BSH und AS

Gesellschaft

SPENDEN BOSCH-GRUPPE FÜR
GEMEINNÜTZIGE ZWECKE

16,9

MIO. EURO

REGIONALES ENGAGEMENT

Bosch Community Fund
(Farmington Hills, USA)

3,1 Mio. Euro

Bosch China Charity Center
(Shanghai, China)

2,0 Mio. Euro

Instituto Robert Bosch
(Campinas, Brasilien)

1,0 Mio. Euro

Bosch India Foundation
(Bangalore, Indien)

0,6 Mio. Euro

FÖRDERVOLUMEN DER
ROBERT BOSCH STIFTUNG GMBH

76,7

MIO. EURO für

642

PROJEKTE

Impressum

Herausgeber:

Robert Bosch GmbH
Unternehmenskommunikation,
Markenmanagement
und Nachhaltigkeit (C/CC)

Postfach 10 60 50
70049 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49 711 811-0

Leitung:

Dr. Christoph Zemelka

Ansprechpartner:

Leiter Geschäftsstelle Nachhaltigkeit
Bernhard Schwager
bernhard.schwager@de.bosch.com
Telefon +49 711 811-6402

Projektteam:

Sylvia Aßmann
Annkathrin Kienle
Bernhard Schwager

Realisation:

Ketchum Pleon GmbH, Düsseldorf

Weitere Informationen zum Unternehmen und zur Nachhaltigkeit bei Bosch finden Sie hier:

bosch.com
csr.bosch.com
sustainabilityblog.bosch.com
nachhaltigkeitsbericht.bosch.com



BOSCH
Technik fürs Leben

